

Alba Iulia, den 24. August 2021

Lieber Herr Miller, lieber Herr Böck, liebe Freunde!

Seit Ihrem Transport sind schon wieder drei Wochen vergangen. Wir waren inzwischen eine Woche daheim und dann kamen die leidigen Vorbereitungen der Stundenverteilung für das nächste Schuljahr. Aber all diese Beschäftigungen haben die Freude nicht zugedeckt, die uns Ihr Kommen und Ihr Dasein gemacht haben.

Es war einfach eine seelische Erholung, Sie alle wieder zu sehen: Herrn Miller, den Motor des Rumänien-Unternehmens, Herrn Böck, den zuverlässigen Verwalter, Peter Böck mit seinem nie versiegenden Humor, Ewald, den Melkmaschinenspezialisten, dem nie die Geduld ausgeht, Martin, den Elektrik-Wundermann, Waldemar, der das Kunststück fertig brachte, den Radlader zu reparieren, Hans, Peter Danner, Ernst mit Bruder und nochmals Peter, die unermüdlich abgeladen haben bei sengender Hitze und trotzdem gut gelaunt blieben und die beiden Frauen in der Küche, die von früh bis spät für die Verpflegung sorgten und die Küche so sauber hinterließen, wie sie nie zuvor war. Da komme ich wieder ins Träumen: Wenn wir so einen geschickten Handwerker wie Martin hier hätten, wenn wir so einen lieben Menschen wie Rosl in der Küche hätten, wenn Ewald Pater Patrick zur Seite stünde, ja, dann wären uns viele Sorgen abgenommen. Aber es ist verständlich, dass es alle wieder nach Hause zieht. Und wir sind sehr dankbar, dass Sie die Tradition des Kommens bis jetzt nicht abreißen ließen. Das Zusammentreffen ist ein großer Trost für uns, und die Güter, die Sie bringen, sind natürlich eine große Hilfe. Wir haben vom Verkauf der Kleidung schon eine schöne Summe eingenommen und konnten durch kleine Geschenke manche Spannung beseitigen. So fand eine komplizierte Nachbarin eine Keramikschale nach ihrem Geschmack. Seitdem ist sie die Freundlichkeit in Person. Wir haben auch sehr schöne Bettwäsche und Handtücher für die Altenheime gefunden und danken natürlich auch für die Windeln, die Sie mitgebracht haben. Ein Schüler aus der 10. Klasse hat alle so geordnet, dass wir immer die verschiedenen Sorten zur Hand haben, die wir für die Heime brauchen.

Die vielen Semmeln (Aufbackbrötchen), die uns anfangs Sorgen machten, sind auch nicht Fraß der Mäuse geworden. Einen Teil bekam Victor von Petresti, der viele arme Leute unterstützt, einen Teil ein Kinderheim in Barabant und den Rest haben wir auf unsere Heime verteilt. Den alten Leuten schmecken sie sehr. Jetzt stehen nur noch 5 Kartons in der Halle.

Die Kinder sind ganz erpicht auf die Müsli-Riegel. Das ist der Lohn, wenn sie uns helfen. Zur Zeit gibt es ja viel Arbeit mit dem Obst. Sie schneiden die Äpfel für den Apfelstrudel und fürs Kompott. Pater Patrick ist inzwischen auch Saft-

Spezialist, obwohl er immer wieder betont, dass der Eistee, den Sie mitgebracht haben, außer Konkurrenz steht.

Danke auch für die schönen Spielsachen für den Kindergarten. Da werden sich alle Kleinen darauf stürzen, wenn sie im September kommen und das Wetter noch schön ist. Danke auch für Hefte und andere Schulsachen.

Unser Bäcker ist hoch erfreut über das Mehl. Da er zur Zeit in Urlaub ist, werden wir einen „Vertrag“ aushandeln, wenn er wieder zurückkommt. Brot brauchen wir immer.

Einen besonderen Dank möchten wir auch der Firma Tahedl sagen. Ich weiß nicht, was wir ohne Suppenpulver machen würden. Wie viel Gemüse müsste man schneiden und brühen, und dann käme womöglich ein langweiliger Geschmack heraus. Ich denke immer an den Spender, wenn ich wieder einen Behälter für die Küche fülle. Auch die Nudeln sind einfach besonders. Ich schenkte unserer Sekretärin eine Packung. Seitdem sagt sie, macht sie nur noch Nudeln, mit Käse, mit Nüssen, mit Ei. Es sei gar kein Vergleich mit den Nudeln, die man hier im Geschäft kaufen könne. Uns schmecken sie auch vorzüglich, nur haben wir den Vergleich nicht, weil wir nicht einkaufen gehen. Da kann man einfach nur danken.

Eine große Überraschung waren die Wurstwaren, die Spätzle und der Obazda aus der Ursberger Küche. Spätzle habe ich noch nicht zubereitet, aber die anderen Sachen fanden begeisterte Abnehmer. So einen Presssack und so einen angemachten Käse gibt es hier nicht. Bitte, danken Sie dem Spender von Herzen.

Als ich die Pakete von Angelika öffnete, stand Rosi neben mir und wiederholte ein paar Mal: Das ist Liebe. Ja, so habe ich es auch empfunden. Nur die Liebe macht so erfinderisch, dass man alles zusammensucht, was der andere braucht. Danke für so viel Liebe! Danken möchte ich auch Herrn Kühn für die feine Marmelade. Das ist auch Liebe.

Dann sorgten Sie ja noch für Überraschungen, bei denen wir den Atem anhalten mussten. Herr Peter Danner überreichte uns von einer ihm bekannten Familie eine Spende, die für uns ganz unerwartet kam, und Herr Böck überreichte einen Umschlag von einem Spender, der nicht genannt werden will. Dieser Spender hat uns sehr viel geschenkt, unter anderem auch die neue Waschmaschine. Der liebe Gott wird einen Weg finden, um diese lieben Menschen zu belohnen. Wir können nur Vergelts Gott sagen und uns freuen und dem Heiligen Josef danken, in dem wir den Hintermann sehen, der alle Fäden in der Hand hat.

Herr Böck konnte auch eine hohe Spende von den Mitgliedern des Vereins mitbringen, für die wir auch herzlichst danken möchten. Diese Unterstützung garantiert unsere Freiheit.

Schule, vom Staat finanziert und damit auch reglementiert, würde keine Freude mehr machen. Die Bürokratie würde das Leben ersticken. Aber ohne Ihre Spenden könnten wir die Lehrer nicht bezahlen. So haben wir Freiheit: Wir können in jeder Klasse jeden Tag eine Deutschstunde halten. Eine Lehrerin, die

meinte, die Arbeit in einer Apotheke sei besser für sie, kam reumütig wieder zurück. Sie kann sehr gut Deutsch und ist eine verlässliche Person. Wir können Chor und Flöte weiterhin pflegen und gemeinsamen Religionsunterricht für alle Konfessionen. Gerade in der Coronazeit hat sich gezeigt, wie starke Partner die evangelischen Pfarrer sind. Herr Pfarrer Wagner hat sich angeboten, das Essen für unsere Schüler zu liefern, die nachmittags hier bleiben, und Herr Pfarrer Wünsch hat seinen Sohn bei uns, der ganz auf unserer Linie liegt und auch intelligent genug ist, um sie zu verteidigen.

Wir stellen auch keine Putzfrau mehr ein, weil die Lehrer im Turnus mit den Schülern putzen. Das beugt dem Stolz der Intellektuellen vor und erdet die Schüler, die nur noch Handy bedienen können. Ab der fünften Klasse führen wir jetzt auch ein paraktisches Fach ein: die Buben werden sich mit Elektrik beschäftigen, die Mädchen mit Nähen und Kochen. Wir haben beobachtet, dass die meisten Schüler nicht einmal einen Apfel schälen können. Da muss man eingreifen.

Aber nicht nur die Schule, auch die Altenheime profitieren von Ihrer Hilfe. Wenn wir Lebensmittel und Windeln nicht geschenkt bekämen, könnten wir keine armen Leute aufnehmen. Heute ist z.B. Herr Wagner gestorben. Er hatte gar nichts, weil auch Angehörige in Deutschland nichts mehr bezahlen wollten. Andere Leute werden jeweils vom Bürgermeister ihres Ortes geschickt. Diese versprechen das Blaue vom Himmel, aber nachdem sie für einen Monat gezahlt haben, kann man sie telefonisch nicht mehr erreichen. Wir werden durch die Freude und Dankbarkeit derjenigen belohnt, die sich nun versorgt wissen. Und wir sehen ja, der Heilige Josef hilft immer.

Ein herzliches Vergelt`s Gott auch an die vielen Helferinnen und Helfer die die Hilfsgüter entgegengenommen, sortiert und verladen haben. Bei der Firma Miller bedanke ich mich ganz herzlich für die Unterstützung. Wenn ich das Abladen bei uns erlebe, kann ich mir vorstellen wie es beim Aufladen zugehen kann.

Danke auch an die Behörden und Institutionen in Deutschland, Österreich und Ungarn, die den Hilfstransport ermöglichten bzw. erleichterten.

Ich hoffe, dass wir mit den Schülern wieder ein Weihnachtsheft zustande bringen als kleine Gabe für Ihre so großen Gaben und wünsche, dass Sie mit großer Freude für Ihre Großzügigkeit belohnt werden.

Einen besonderen Dank möchte ich noch anfügen für die Wiesenegge und besonders bei der Krumbacher Spedition und Volvo-Truck Deutschland, die wieder einen Lastwagen zur Verfügung gestellt haben. Sowie für die Chauffeure, deren Geduld an der Grenze auf eine so harte Probe gestellt wurde. Bitte, lassen Sie uns auch in Zukunft nicht im Stich!

Liebe Grüße!

Sr. Maria